

# Auf den Spuren von Franz Ohme und Fritz Bartuszat

## Eine Reise nach Halle

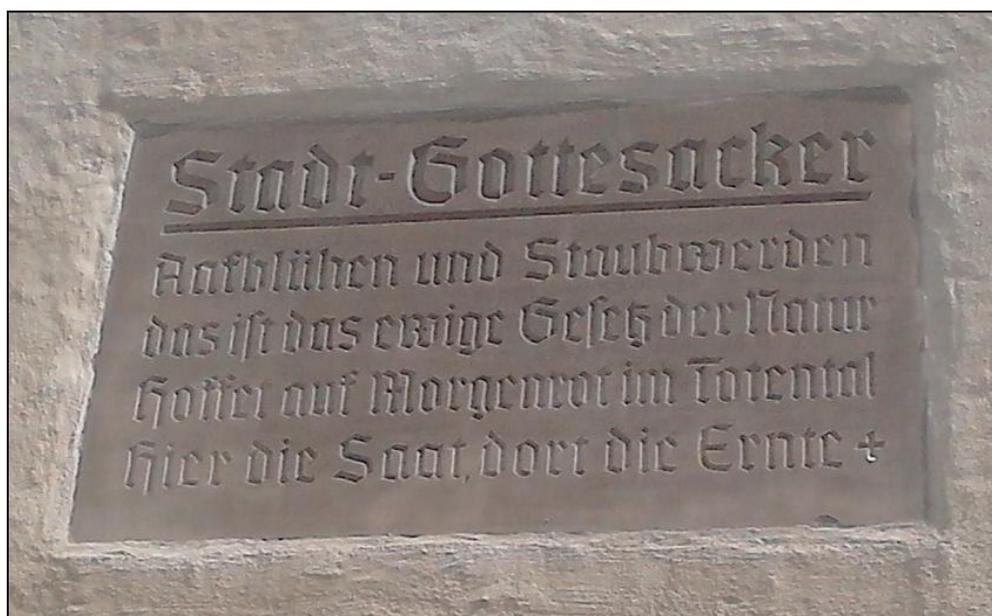
Am Donnerstag, dem 22. Juli stand für Konrad Reiß wieder einmal Halle im Fokus der Schachgeschichtsforschung. Drei Ziele waren abgesteckt: Die Suche nach Franz Ohmes Grab, nach dessen letzten Wohnort und in Sachen Fritz Bartuszat. Hier sei erinnert, das Bartuszat 1956 der Sekundant von Heinz Liebert in Ulan Bator war. Liebert gewann damals überraschend das erste internationale Schachturnier Asiens.

Die Route war klar: Mit dem Fahrrad auf den neuen Fahrradweg bis Stumsdorf und dann mit der Bahn bis zum Hauptbahnhof in Halle. Von dort ging es in nur wenigen Minuten, das Fahrrad eröffnet in der Stadt völlig neue Perspektiven, zur Grabsuche auf den alten Stadtgottesacker.

Doch selbst nach mehrstündiger und allumfassender Suche konnte kein Ohme-Grab mehr ermittelt werden.



*Der Eingang zu Halles berühmten Stadtgottesacker und die dort angebrachte steinerne Botschaft*



Mehr Glück hatte ich bei Ohmes letzter Wohnadresse. Nachdem nun jüngst der Todeszeitpunkt und der letzte Aufenthaltsort vom Löberitzer Vereinsgrüner Franz Ohme ermittelt werden konnte, musste diese Stätte im Steinweg in Halle unbedingt in Augenschein genommen werden. Etwas vom Zahn der Zeit angefressen und die Stufen des Treppenhauses wurden noch von Ohme höchstpersönlich genutzt, liegt das Gebäude zwischen Franckeschen Stiftungen und dem Rannischen Platz in der Südlichen Innenstadt.

Die Straßenbahn ratterte schon zu Ohmes Zeiten vorbei, nur die Satellitenschüsseln gab es damals noch nicht. Beklebte und beschmierte Außenwände sicherlich auch noch nicht.

Von dort nahm Franz Ohme noch für einige Jahre als Mitglied des Halleschen Schachklubs am dortigen pulsierenden Vereinsleben teil.



*Franz Ohmes letzte Heimstätte in Halle, das Wohnhaus Steinweg 38*

Von dort ging es quer durch Halles Zentrum, vorbei an der Moritzkirche, über den Hallmarkt, vorbei am Händelhaus, über den Universitätsring in die Nördliche Innenstadt Richtung Reileck. Gegenüber dem berühmten Kultur-Kiosk des schachbegeisterten Herrn Fleischer wurde erst einmal eine Pause eingelegt und sich ein Bier zur Zeitüberbrückung genehmigt.

Mein nächstes Ziel war Frau Anne Bartuszat. Sie ist die Enkeltochter von Fritz Bartuszat, dem langjährigen und verdienstvollen Trainer in Bernburg und beim Schachclub Wissenschaft Halle, dem Vorgängerverein von Buna und USV Halle.

Anne Bartuszat, von Beruf Landschaftsarchitektin, hatte vor einiger Zeit Kontakt mit dem rührigen LSV-Öffentlichkeitsreferenten Gert Klein aufgenommen. Mit dem Anliegen „*Sie hätte noch einige alte Fernschachkarten von ihrem Opa*“ wandte sie sich an Gert Kleint. Somit war schnell eine Verbindung zum Schachmuseum hergestellt.



*Anne Bartuszat, die Enkeltochter von Fritz Bartuszat, mit einigen Sachen aus dem Nachlass ihres Großvaters Fritz*



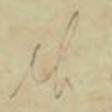
Bekannt ist uns Fritz Bartuszat vor allem als Sekundant von Heinz Liebert bei seinem Turnier in der Mongolei im Jahr 1936. Das ist nun schon einige Zeit her, doch der Sieg von Heinz Liebert beim ersten internationalen Turnier auf asiatischen Boden bleibt eine Pioniertat.

*Fritz Bartuszat und der „Löwe von Ulan-Bator“ Heinz Liebert vor einem der wenigen festen Häuser der mongolischen Hauptstadt.*

Mein sportlicher Lebenslauf

- 1921 - 1926 Allgemein sportliche Betätigung (Turnen, Fußball, Schach)
- 1927 - 1933 Mitglied des Arbeiterschachvereins Kiel bzw. der Sparte Schach der IG für Rote Sporteinheit
- 1934 Teilnahme am Osterkongreß des Niedersächsischen Schachbundes in Kiel  
Hauptturnier 7. Platz - 16 Teilnehmer
- 1935 Teilnahme am Osterkongreß des Niedersächsischen Schachbundes in Lüneburg  
Hauptturnier 4. Platz - 14 Teilnehmer
- 1938 Teilnahme am Jubiläumskongreß des Saaleschachbundes in Bernburg  
Hauptturnier 9. Platz - 16 Teilnehmer
- 1946 - 1954 Teilnahme an Turnieren und Wettkämpfen der jetzigen Sektion Schach der BSG Motor Bernburg
- 1949 Landesmeisterschaft von Sachsen-Anhalt  
5. Platz - 20 Teilnehmer
- 1950 Landesmeisterschaft von Sachsen-Anhalt  
6. - 8. Platz - 14 Teilnehmer
- 1952 Landesmeisterschaft von Sachsen-Anhalt  
12. Platz - 14 Teilnehmer
- 1953 Bezirksmeisterschaft  
7. Platz - ca. 36 Teilnehmer
- 1954 Bezirksmeisterschaft  
1. Platz - ca. 32 Teilnehmer  
Bezirksgruppenmeisterschaft (Dreiviertelfinale)  
1. Platz - 14 Teilnehmer  
DDR-Meisterschaft  
12. Platz - 16 Teilnehmer

Außer den obengenannten Turnieren nahm ich noch an vielen Kreis-  
turnieren bzw. Vormeisterschaften teil. Auch spielte ich in sämtliche  
Ländervergleichskämpfen des Landes Sachsen-Anhalt für Sachsen-Anhalt.  
Ich bin Mitglied der Trainerkommissionen im Bezirksfachausschuß und  
in der Sektion Schach der DDR sowie der SV Wissenschaft.

  
(Bartuszat)

*Dr. G.H. H. Schütz*

***Sportlicher Lebenslauf von Fritz Bartuszat vom 17. Februar 1955***

In den übergeben Unterlagen befindet sich auch der sportliche Lebenslauf des Schachtrainers. Ob dieser als Grundlage zur Bewerbung als Trainer im Schachleistungsstützpunkt Halle diente oder eine Grundlage zum Auslandseinsatz in Ulan-Bator war, ist nicht bekannt. Man muss wissen, dass zu dieser Zeit solche Einsätze langfristig geplant wurden. Nach dem Mauerbau 1961 wurde das dann noch viel komplizierter und aufwändiger.

Neben eigenen Unterlagen wurden auch Beurteilung vom Arbeitgeber abverlangt oder sogar die Nachbarn befragt. Oft wiederholte sich solch ein Prozedere jedes Jahr. Die dabei gesammelten Ergebnisse landeten in einer sogenannten Kaderakte. Diese wurde zu einem wichtigen Dokument was jeden DDR-Bürger bis zum Tode begleitete, oder nach bestimmten Vermerke verfolgte.



***Ein Relikt aus einer vergangenen Zeit: Der Sportausweis von Fritz Bartuszat***

Die Zeit nach 1954 ist nicht belegt. Bekannt ist allerdings, dass er nicht lange beim Sportclub Wissenschaft in Halle blieb. Die Familie hatte Vorrang. In Bernburg wirkte er noch über viele Jahre, so im Pionierhaus, als Übungsleiter und Trainer. Dort trat er auch die Nachfolge des langjährigen und verdienstvollen Schachklubleisters Ernst Franke an. Mehrere Bernburger Schachfreunde, inzwischen in die Jahre gekommen, erinnerten sich an ihn.

Fritz Bartuszat verstarb am 19. Mai 1974 in Bernburg.

Abschließend noch zwei Urkunden, die ein erfolgreiches Sportlerleben dokumentieren.

SEKTION SCHACH  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Urkunde

Sportfreund Fritz Bartuszat

errang in der Bezirks-

Einzelmeisterschaft

der Männer im Stichkampf

mit 12 Punkten den 1. Platz

Bezirksmeister 1954

Röthen DEN 1. Juli 1954

Willy Zierstorfer



Max Paul  
LEITER

# URKUNDE

*Fritz Bartuszat*

IN ANERKENNUNG  
DEINER HERVORRAGENDEN SPORTLICHEN  
ARBEIT IM SPORTJAHR

*1955*

GEWIDMET  
SPORTKLUB WISSENSCHAFT HALLE

HALLE, den 15.2.1956



*Kulmann*  
VORSITZENDER